

Ercheint :  
Dienstags, Donnerstags  
und Samstags.  
Abonnementpreis :  
Bierteljährl. 90 Pf.  
inkl. Fringerlohn.  
Durch die Post be-  
zogen vierteljährlich  
1 M. erll. Postst.-  
geld.

# Erbenheimer Zeitung

Anzeigen  
kosten die Kleinspalt.  
Beitragte oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Reklamen die Zeile  
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 49

Samstag, den 25. April 1914

7. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Gemäß einer erneuten Anregung für vermehrten Schutz der immer seltener werdenden Raubtiere in den Staatsforsten Sorge zu tragen, hat das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die königlichen Regierungen durch Erlaß vom 5. März 1914 — 3. — 12476/13 — ermächtigt, auch für die Erhaltung der Wildkatze (*Felis catus*) zu sorgen.

Auf Grund dieser Ermächtigung hat die königliche Regierung in Wiesbaden durch Verfügung vom 14. März 1914 — 3 F. 435 — in den großen zusammenhängenden Waldgebieten des Staatswaldes und des Centralstudienfonds für die Wildkatze eine unbedingte Schonung bis zum 1. April 1916 angeordnet.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 15. April 1914.

Der Königl. Landrat: v. Heimburg.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Fluchtlinienplan für die Umgehungsstraße vom 16. Juli 1913 ab 4 Wochen lang zu jedermanns Einsicht auf hiesiger Bürgermeisterei offen gelegt hat und dies gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen usw. am 15. Juli 1913 ortsüblich bekannt gemacht worden war und Einwendungen als unbegründet zurückgewiesen worden sind, wird in Gemäßheit des § 8 des angezogenen Gesetzes der erwähnte Fluchtlinienplan hiermit förmlich festgestellt und auf 14 Tage nochmals auf hiesiger Bürgermeisterei zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Erbenheim, 17. April 1914.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Der Ankauf von Roggen, Hafer und Heu vom Propiantamt Frankfurt a. M. ist beendet und wird mit der neuen Ernte wieder aufgenommen. Roggenstroh wird noch weiter gekauft.

Erbenheim, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:  
Merten.

## lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 25. April 1914.

§ Verbandsfest Ev. Kirchengesangsvereine. In dem am 20. und 21. Juni d. J. in unserem Orte stattfindenden Verbandsfest Evang. Kirchengesangsvereine ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt: Samstag, den 20. Juni, nachm. 6 Uhr Vertreterversammlung im „Tannus“, 8 Uhr Begrüßungsversammlung im „Frankfurter Hof“; Sonntag, den 21. Juni, 11 Uhr vorm. Probe der Chöre in der Kirche, 2 1/4 Uhr nachmittags Festgottesdienst, 4 1/2 Uhr nachm. Nachversammlung in den Sälen „zum Löwen“ und „zum Adler“.

Die „Verschleppungen“ in die Fremdenlegion. In dem Kampf gegen die Fremdenlegion fehlt es, wie man unbeschadet seiner Berechtigung im Interesse der Wahrheit und der Reinlichkeit dieses Kampfes zugestehen muß, nicht an Übertreibungen und falschen Darstellungen. So haben, wie der „Köln. Stg.“ gemeldet wird, die amtlichen Untersuchungen ergeben, daß den nachstehend erwähnten Fällen die Grundlage fehlt, wie hiermit festgestellt sei. Am 4. März ging die Notiz durch die Blätter, daß ein Angehöriger der Filiale der Allgemeinen Elektrizitätswerke in Wiesbaden, ein gewisser Conrad, in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. Die Nachforschungen haben ergeben, daß Conrad freiwillig in die Fremdenlegion eingetreten ist. Im Februar ging die Meldung durch die Presse, daß ein 18jähriger Zimmergeselle Karl Siebe aus der Neumark in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. In diesem Falle wurde ermittelt, daß es sich um eine Schwindelnachricht handelt. Der junge Mann ist in einer deutschen Stadt als Hausdiener in einem Hotel angestellt. Ebenfalls im Februar tauchte die Nachricht auf, am Rheinufer sei eine Leiche ihre Verschleppung in die Fremdenlegion angetrieben. Auch hier ergaben die amtlichen Nach-

forschungen, wie man übrigens damals schon meldete, daß es sich nicht so verhielt, sondern daß die vier jungen Leute sich einen schlechten Scherz erlaubt hatten. Man sieht schon aus diesen Feststellungen, daß es ratsam ist, die Nachrichten über angebliche Verschleppungen in die Fremdenlegion mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Mit dieser Warnung soll der berechtigte Kampf, der dagegen geführt wird, daß sich Deutsche für die Fremdenlegion anwerben lassen, durchaus nicht in Mißkredit gebracht werden, sondern es soll die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, daß man auf diesem Gebiete nicht alles für bare Münze nehmen darf.

Eine grobe Antwort erhielt dieser Tage in einer nahe Stadt ein Reisender, der sich, sein Musterköfferchen zur Seite, in einer Wirtschaft erlabte. Mehrere Bürger unterhielten sich über die sehr viel als Familiennamen vorkommenden Tiernamen, wie: Schaf, Hammel, Ochse, Kuh, Rind, Bär, Hirsch, Adler, Fink, Hecht etc. Da mischte sich der Fremde ins Gespräch und bemerkte, er wüßte einen Tiernamen, der bestimmt hier als Personennamen nicht vorkäme. Auf die Frage, was das für einer sein sollte, erwiderte er: „Esel“. Prompt erfolgte die Antwort: „Die komme zu Duzende von auswärts, un laufe mit ihren Musterköffer hier erum.“

Eine Verkehrsstörung kam am Donnerstag Nachmittag in der Wiesbadenerstraße bei der Elektrischen am Restaurant „Cambrinus“ vor. Ein Möbelwagen konnte nicht mehr weiter und kam quer über das Geleis zu stehen. Der Wagenführer half sich aber dadurch, daß er in die Weiche rangierte und weiterfahren konnte.

Zwei Kampfhähne. Vorgestern gegen Abend gerieten in der unteren Frankfurterstraße zwei hiesige Männer in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Der eine trug einige Beulen am Kopfe davon.

Zeppelin-Landung auf einem Floß. Eine Ballonverfolgung unter Mitwirkung von Zeppelin-Luftschiffen, Fliegern, Freiballons und Kraftwagen findet im Juni bei Mainz statt. Das Kriegsministerium hat einen Zeppelin, sowie eine Anzahl Flugzeuge zur Verfügung gestellt. Das Luftschiff soll auf einem im Rhein verankerten Floß landen; Flieger und acht bis zehn Freiballons werden aufsteigen. Diese Flugzeuge, sowie eine Anzahl Kraftwagen werden im Dienste der belagerten Festung Mainz oder der Belagerungsarmee stehen. Die Aufgabe wird der Gouverneur der Festung Mainz, General v. Rathen, stellen.

Unfall. Der Geschirrhändler Georg Hartmann wurde in einer der letzten Nächte am Wandersmann mit seinem Fuhrwerk von einem ihn passierenden Auto angefahren. Der Wagen wurde beschädigt und eine Anzahl Töpfe zertrümmert. H. selbst kam mit einigen leichten Verletzungen davon.

Fohlenweide-Eröffnung. Die Pferdezuchtgenossenschaft für den Stadt- & Landkreis Wiesbaden eröffnet kommenden Montag auf der von ihr gepachteten königlichen Domäne Reitbergsaue die Sommerweide 1914. Es werden am genannten Tage von vormittags 9 Uhr ab, von der Regattastraße in Viebrich a. Rh. die Weidetiere mit der Vereinsnähe übergeben. Nach den Anmeldungen zu schließen, wird die Weide wieder eine gute Weidung finden, sodaß der von der Landwirtschaftskammer als höchst zulässig bezeichnete Befehl auch in diesem Jahre wieder erreicht werden wird. Vor Bezug der Weide werden auf der Rheininsel sämtliche Weidetiere genau gewogen, um beim Antritte feststellen zu können, welche Gewichtszunahme der Weidegang erbracht hat.

Die Landwirtschaftskammer hat aus ihr zur Verfügung stehenden Staatsmitteln eine Anzahl von Preisen ausgelegt für gute bäuerliche Geflügelhöfe, die zur Förderung der Geflügelzucht beitragen und deren Einrichtung und Betrieb vorbildlich sein können. Die Prämien sollen in barem Gelde oder in raffineriem Zuchtgeflügel bzw. in Beihilfen zur Beschaffung von bewährten Gerätschaften oder sonstiger Verbesserung des Geflügelhofes bestehen. Als Richter fungieren der zuständige Tierzuchtinspektor und der Revisor der Geflügelzuchtstationen. Bewerbungen sind bis zum 15. Mai einzureichen.

Der Alkoholteufel hatte gestern einen unter dem Namen „Seppel“ Ortsbekannten Knecht am Kragen. Er stürzte von einem mit Dung beladenen Wagen und blieb besinnungslos auf dem Geleise der Elektrischen liegen. Ein Wagen der Elektrischen mußte halten, um erst das Verkehrshindernis aus dem Wege zu räumen. Sanitäter brachten den Mann nach dem Krankenhaus, wo er inzwischen seinen Kausch ausgeschlafen hat und wieder entlassen wurde.

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 25.: Bei aufgeh. Ab. „Polenblut“. Anfang 7 Uhr.  
Sonntag, 26.: Abon. B. „Parsifal“. Anf. 5 Uhr.  
Montag, 27.: Ab. D. „Der Bogen des Odysseus“. Anfang 7 Uhr.  
Dienstag, 28.: Ab. C. „Die Boheme“. Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch, 29.: Ab. D. „Samson und Dalila“. Anfang 7 Uhr.  
Donnerstag, 30.: Bei aufgeh. Ab. Gastspiel Balkanoff. „Rigoletto“. Anf. 7 Uhr.  
Freitag, 1. Mai: Ab. A. „Die Journalisten“. Anfang 7 Uhr.  
Samstag, 2.: Ab. B. „Polenblut“. Anf. 7 Uhr.  
Residenz-Theater Wiesbaden.  
Samstag, 25.: Neu einstudiert! „Kean“.  
Sonntag, 26.: Nachm. 3.30 Uhr. Halbe Preise. „Müllers“.  
Abends 7 Uhr: „Kean“.  
Montag, 27.: „Lutti“.  
Dienstag, 28.: „Wir gehn nach Tegernsee!“  
Mittwoch, 29.: „Müllers“.  
Donnerstag, 30.: „Kean“.  
Freitag, 1. Mai: „Die spanische Fliege“.  
Samstag, 2.: „Moderner Dichter“.

Wiesbaden, 25. April. Der Nassauische Gefängnisverein führt in seinem in der gestrigen Hauptversammlung erstatteten Geschäftsbericht bittere Klage über die Zurückhaltung aller Unternehmungskreise in der Beschäftigung von entlassenen Strafgefangenen, eine Erscheinung die es außerordentlich erschwere, den Entlassenen geordneten Verhältnissen zurückzugeben, zumal bei den besseren Berufsarten. Der Verein, welcher heute 1869 Mitglieder mit 2791 M. Jahresbeiträgen zählt, hat im vergangenen Jahre 119 Familien mit 397 Kindern monatlich unterstützt. Weihnachten haben 31 Familien mit 114 Kindern ihre Spenden erhalten. 44 schriftliche Eingänge (durchweg Unterstützungsgesuche) waren zu verzeichnen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 21000 M. In der Folge sollen die Unterstützungen etwas reicher bemessen werden. 19 weibliche entlassene Strafgefangene wurden an 263 Tagen im Lindenhaus resp. Johannisstift verpflegt. Der Rechner Kaufmann Algen erhielt aus Veranlassung seiner 22jährigen Tätigkeit als Kassierer des Vereins den Kronenorden.

Vimbürg (Bahn), 24. April. In der Burchartschen Ziegelei wurde unter Strohbindeln eine bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Merkmale für einen gewalttätigen Tod nicht vorliegen. Man nimmt an, daß der zirka 50jährige Mann, der eine Quittungskarte auf den Namen Robert Zieger aus Großtriez Kreis Riesa, Königreich Sachsen) lautend, mit sich führte, im letzten Winter auf der Wanderschaft in der Ziegelei genächtigt hat und dabei erstickte oder ertrank.

Frankfurt a. M., 24. April. Heute vormittag kurz nach 8 Uhr erschoss sich in dem Dienstzimmer der Sergeant Kampf, der Bataillonschreiber des 2. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 81, mit einem Revolver. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt. Gestern abend wies ein in dem Hause Brückhoffstraße wohnender Mann eine Prostituierte aus dem Hause und verschloß hinter ihr die Tür. Es dauerte aber nicht lange, bis das Mädchen sich wieder und zwar in Begleitung eines Beschützers einfand. Beide öffneten mit einem Nachschlüssel die Haustüre und drangen in die Wohnung jenes Mannes ein, dem das Mädchen vermutlich mit einem Messer einen tiefen Stich in den Kopf versetzte und dann mit ihrem Begleiter entflohen. Der Verletzte mußte sich nach dem Heiliggeist-Hospital begeben. Die Täterin ist vorläufig noch nicht ermittelt.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



spart  
Arbeit, Zeit,  
Geld.

Garantiert frei  
von schädlichen  
Bestandteilen

\*Pfund-Paket 15 Pf.

## Englische Kriegsschiffe.

Man stellte fest, daß der Bau der Kriegsschiffe jetzt bei allen großen Seemächten auf sehr große Wasserdrängung abzielt, außerdem auf die Anordnung aller Hauptgeschütze auf der Zentrallinie, die der Geschütze 2. Ranges in einer gepanzerter Zitadelle entweder auf oder unmittelbar unter dem Deck, das die Hauptgeschütze trägt. Die Teile über Wasser sind durch die gewöhnliche dicke Panzerzone geschützt, die von 4—6 Fuß unter der Wasserlinie bis zur Höhe des Hauptdecks reicht und in der Längsrichtung soweit verläuft, daß die Maschinen, die Kesselräume und die Magazine geschützt sind. Die Schiffsenden und die Zitadelle erhalten eine Panzerung von geringerer Stärke. Alle modernen Kriegsschiffe besitzen auch wagerechte Schutzdecks, doch hat man einen Schutz gegen Bomben und andere Geschosse, die von Fliegern fallen gelassen werden, noch nicht in den Bereich praktischer Maßnahmen gezogen. Wahrscheinlich wird dann die von Dawson empfohlene Verstärkung des Panzerdecks angenommen werden, das außerdem eine größere Krümmung, die sogenannte Walriidenform, erhalten soll. Besondere Beachtung wurde in den Verhandlungen des Instituts auch auf die gegenwärtige Stellung der Dieselmotore im Schiffsbetriebe verwandt. Weitere Vorträge richteten sich auf die Wirkung des Schiffsrumpfs auf den Widerstand, auf Versuche mit überhitztem Dampfe nach mehrjährigen Versuchen in der englischen Handelsmarine, auf die Dauerhaftigkeit von Dampfrohren, auf den Nachweis von Verbiegungen der Wellen, auf die Stabilität von Schiffen in beschädigtem Zustande und endlich auf das Rollen der Schiffe.

## Rundschau.

### Deutschland.

— Vermehrung der Waschvorrichtungen auf Bahnhöfen. Infolge der häufigen Klagen des reisenden Publikums, daß auf den Bahnhöfen nicht ausreichend für Waschgelegenheit gesorgt sei, sieht man sich veranlaßt, soweit berechnete Beschwerden vorliegen, die Befestigung der Rißstände durch einen entsprechenden Erlaß anzuordnen. Die Eisenbahndirektionen werden angewiesen, in eine gründliche Prüfung der Frage einzutreten, ob die Bahnhöfe mit großem Verkehr, namentlich Uebergangsbahnhöfe und solche, bei denen sich ein besonderes Bedürfnis herausgestellt hat, mit Waschvorrichtungen genügend ausgerüstet sind. Erforderlichenfalls soll für weitere Befriedigung dieses Bedürfnisses im Rahmen der verfügbaren Mittel gesorgt werden. Die Ausrüstung kleinerer Bahnhöfe mit besonderen Waschgelegenheiten wird, wie der Erlaß ausführt, im allgemeinen nicht erforderlich sein. Sollte hier jedoch vereinzelt ein Bedürfnis zum Händewaschen vorliegen, so wird es dem Erlasse zufolge genügen, diesem Bedürfnis durch Vereithaltung von Waschwasser, Handtuch und Seife seitens der Bahnhofswirte oder in anderer geeigneter Weise zu entsprechen. Dabei soll vor allem, wie der Eisenbahnminister besonders hervorhebt, darauf hingewirkt werden, daß die Gebühren für das Händewaschen möglichst niedrig bemessen werden.

— Flugpost in Deutsch-Südwestafrika. Der erste Flugplatz in den deutschen Kolonien ist in Karibib eröffnet worden. Die Flüge sollen sich in der Hauptsache auf die militärische Aufklärung erstrecken, doch ist auch der Transport von Poststücken in das Innere des Landes vorgesehen. Das Gouvernement geht auch mit dem Gedanken um, die Flugzeuge zum Transport von Ärzten zu verwenden.

— Sonntagsruhe. Gegen den Beschluß der 24. Reichstagskommission zur Vorberatung des Entwurfes eines Gesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, durch den für die Städte mit über 75000 Einwohnern die allgemeine Sonntagsruhe, abgesehen von den Bedürfnisgewerben eingeführt werden soll, hat eine große Anzahl der hierdurch betroffenen Städte sich in Eingaben gewandt.

— Einigung. Wie verlautet, ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß der Dampfer „Piranga“ die Waf enladung wieder an die früheren Eigentümer in Deutsch-

land zurückgeben soll und daß diese die Transportkosten für die beiden Wege tragen.

### Europa.

— Frankreich. Das Marineministerium erklärt, daß die Staatswerften von Orient am 1. April 1915 mit dem Bau des ersten der vier vorgesehenen großen Panzerschiffe, dem „Duquesne“, beginnen werden. Der neue Panzerkreuzer wird eine Wasserdrängung von 29500 Tonnen haben. Er soll mit sechzehn 35-Zentimetergeschützen und vier drehbaren Türmen ausgerüstet werden.

— Oesterreich. Es soll die Auswanderung militärpflichtiger Personen über deutsche Hafenplätze verhindert und den Ausschickungsorganen des ungarischen Staates die Ausübung einer wirksamen Kontrolle in den ausländischen Häfen verbürgt werden.

— England. Man wird eine Resolution einbringen, in welcher eine unparteiische Untersuchung über die kürzlich im Zusammenhang mit den Vorgängen in Ulster erfolgten Truppenbewegungen gefordert wird.

— Italien. Die Regierung hat keinen Antrag gestellt und hat auch nicht die Absicht, die Inseln zu behalten. Es hält die Inseln besetzt, um zu verhindern, daß Türken und Griechen miteinander in Konflikt geraten, was unweigerlich geschehen würde, wenn im gegenwärtigen Zeitpunkt die Inseln aufgegeben würden. Italien ist auch gegenwärtig durch die albanische Frage so stark interessiert, daß es nicht daran denken wird, sich neue Schwierigkeiten zu machen.

— Griechenland. General Villoret, der neue Leiter der französischen Militärmission in Griechenland, kam an und wurde von den Mitgliedern der französischen Mission und griechischen Offizieren empfangen.

— Türkei. Die serbische Gesandtschaft hat erfahren, daß drei aus Ken-Serbien stammende Seelen, die wegen politischer Vergehen angeklagt waren, aber der Amnestie teilhaftig werden sollten, und deren Freilassung kürzlich durch den serbischen Geschäftsträger verlangt worden war, dennoch gehängt wurden.

### Afrika.

— Marokko. Die Aktion Frankreichs in Marokko soll demnächst wieder mit einem stärkeren Vorstoß einsetzen. Wie aus Udscha gemeldet wird, ist General Baumgarten von Ain Schair dorthin zurückgekehrt. Im Verlaufe der Zusammenkunft mit General Jordana beabsichtigt man sich mit dem nächsten Vormarsch der Franzosen auf Taza.

### Asien.

— China. Wie gemeldet wird, gab die Banque Industrielle de Chine die Konzession für den Hafenbau in Zukau sowie andere Konzessionen an die Regierung zurück, vermutlich weil die neue Anleihe in Paris nicht erfolgreich sei.

### Amerika.

— (Ver. Staaten. Der Arme- und Marineaus-schuss empfahl, die Waffenansuhr über die mexikanische Grenze wieder zu verbieten.

— Kostenpunkt. Zur Beilegung der Kriegskosten sind bereits genug flüssige Mittel im Schatzamt vorhanden. Für später erwartet man die Emission von 100 Millionen einjähriger Schatzgertifikate zu einem Zinssatz von drei Prozent oder, wenn für solche der Markt nicht günstig sein sollte, von 4prozentigen Bonds; auch rechnet man mit der Erhöhung der neuen Einkommensteuer sowie mit der Wiedereinführung gewisser Stempelsteuern, die nach dem spanisch-amerikanischen Kriege abgeschafft wurden.

### Mexikanisches.

Man weiß, daß die jetzige kritische Zuspitzung des Verhältnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu einem erheblichen Teile wirtschaftliche Ursachen hat.

Die Vereinigten Staaten sind mit riesigen Petrolvorkommen an der Volkswirtschaft Mexikos interessiert. Sie haben es ferner verstanden das Land zu einem ihrer Hauptabnehmer im Außenhandel zu machen. In weitem Abstände folgen als Lieferanten Großbritannien und Deutschland.

Mexiko hat unter seinem genialen Präsidenten Porfirio Diaz eine internationale Verankerung seiner Wirtschaftsinteressen erzielt. Das geht schon aus der Bereitwilligkeit hervor, mit der die Börsen sich den mexikanischen Renten geöffnet haben. Auch sonst sind Mexiko erhebliche internationale Kredite gewährt worden. — Die Regierung der Vereinigten Staaten und teilweise auch die Trusts sind selbst an der Zuspitzung der Situation mit schuldig.

## Aus aller Welt.

— Lauban. Es wurde in einem Busche zwischen Jennesdorf und Lauban ein kleines vierjähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Die Ermordete war an Händen und Füßen zusammengebunden, wies am Halse einen tiefen Keiserich und am Körper verschiedene Spuren von Schlägen auf. Die sofort angestellten Untersuchungen liegen un-



## Nachbarn.

5.

„Vater, denke, wenn ich mit verbrannt wäre, wieviel trauriger du dann sein würdest! Tröste dich, wir haben junge, starke Arme, der Ewald und ich. Du wirst keine Not leiden auf deine alten Tage!“

Und nun kamen auch Ewald und Hans an ihn heran, ihn zu beruhigen.

Wie sah der Mann nur aus! Die schöne, nagelneue Extruniform hing ihm in Fetzen vom Leibe. Ein paar nicht unerhebliche Brandwunden hatte er im Gesicht und an den Armen erlitten.

„Ihr kommt alle mit auf den Eichhof. Da wohnt ihr vorläufig. Platz wird schon geschafft werden. Vater und Großmutter sind schon voraus. Jürgen holt den Doktor“, sagte Hans.

Der Wind hatte sich gelegt, und im Osten brach der neue Tag an. Eine frische, kräftige und belebende Luft wehte von der Nordsee herüber, den Dunst von Rauch und Qualm fortwehend von der Heide.

Da atmete Stine tief auf, faßte des Vaters Hand fester und flüsterte ihm zu: „Steh da, Vater, das Morgenrot!“

### Auf dem Eichhof.

Wie das glitzerte und funkelte von den Millionen und aber Millionen Taupföpflein im Grae und am Heidekraut! — „Gefsteine, lauter kostbare Gefsteine!“ dachte Hans.

Und das Land, wo diese Schätze lagen, war die Scholle seiner Väter, Eichhofer Gebiet. Seit mehr als zweihundert Jahren, gleich nach dem dreißigjährigen Kriege, hatten die Hinrichsens, aus Ditmarschen vertrieben, sich hier angeiedelt.

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen!“ das war ihr Lösungswort die ganze Zeit gewesen, und sie ehrten dasselbe als einen göttlichen Befehl.

Der jetzige Besitzer, der urwüchsigste Aede des ganzen Geschlechts, hätte es weiter gebracht als seine Väter, die alle als arme Heidebauern geübt waren, wenn das Unglück ihn nicht nach Jahrzehnten guter Erfolge und ungetrübten Glückes verfolgt hätte.

Schon war es ihm gelungen, bei Tondern ein Stück Marschland für seine Ersparnisse zu kaufen und Viehzucht zu treiben; eine sichere Erwerbsquelle sah er darin. Aber da kam das Cholerajahr.

Sein Weib, zwei blühende Töchter und ein Söhnlein raffte der schreckliche Würgengel dahin. Wenige Monate später fand Hans älterer Bruder Oluf, der bei der Marine diente, in den Fluten der Südsee seinen Tod.

Da stand Hinrichsen allein auf der Welt mit Hans, der damals eben die Schule verlassen hatte. Lorenzens Frau war ebenfalls an der Cholera gestorben.

Während des unheilvollen Cholerajahres brach auch unter dem Vieh eine Seuche aus, der des Eichhofers sämtliche Schfen, in denen sein Vermögen steckte, zum Opfer fielen, gerade drei Tage bevor sie nach Hamburg verkauft werden sollten. Und so folgte Schlag auf Schlag. Er blieb, was seine Väter gewesen, ein armer Heidebauer.

Des Morgenrots Purpur überflutete jetzt mit seinem wunderbaren Glanz die ganze Heide, und die erste Lerche schwang sich trillernd empor zum lichten Himmelszelt. Da sah man den Eichhof. Trotz des dürftigen Strohdachs und aller Armfeligkeit und Schmutzlosigkeit schien er Hans im Schein des Frührots herrlicher als ein Palast. Eichhof war er einstmalig benannt nach drei knorrigen Eichen, die vor ihm gestanden hatten, nun aber längst vermodert im Torfmoor lagen.

Lorenzen schaute nicht auf, seine Blicke waren auf den Boden gehftet, und es war ihm, als wäre das alles Blut, was das Kraut so rosig färbte.

Auch Ewald schaute nur selten auf. Sein Blick war finster und seine Stirn war faltig geworden, über Nacht, wie es schien. — Er sann nach, wo er sich als Knecht, als Arbeiter vermieten sollte, um seinen Tagelohn zu verdienen.

Stine allein schaute mit einem Gesicht, das Hans wie verflärt schien im Morgenrot, aufwärts, der Lerche nach die dort oben sang und trillerte. Sie sprach nicht viel, sie fand nicht das rechte Wort, ihrem Ketter für seine Tat zu danken. Es war ihr, als wären viele Worte eine Entweihung, als dürfte das Herz nur allein sprechen. Und das redete eine Sprache, wie noch nie zuvor. Was war das nur alles, was ging da tief drinnen alles vor sich?

Wieder und wieder mußte Hans zu ihr hinschauen. Ach, wie er sie so auf dem Arm getragen mitten durch das Flammenmeer, wie sie da so gelegen, machtlos und ganz allein auf ihn angewiesen, da hatte auch sein Herz eine Sprache geredet, die sich nicht in Worte kleiden läßt.

Zweifelhaft erkennen, daß an dem Kinde ein Luftmord verübt worden ist. Es handelt sich um die Tochter des Barbiers Weinhold aus Hemmersdorf, die vom eigenen Vater aufgefunden wurde. Als verdächtig des Mordes ist der 17jährige Arbeiter Hierich aus Hemmersdorf verhaftet worden.

**Dresden.** Eine Liebestragödie hat sich hier abgespielt. Der kaum 16jährige Arbeiter Friedrich Vogel und die eben 15jährige Gertrud Therese Köhler vergifteten sich mit Cyankali. Sie wurden beide tot aufgefunden.

## Gerichtssaal.

**Schlüßmer Fall.** Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Zwei Studierende der Königsberger Universität entwendeten durch Einbruch aus dem Schreibtisch eines Rentiers 1.10 Mark, die sie teilweise verjubelten. Die Strafkammer verurteilte sie zu einem Jahre, bzw. acht Monaten Gefängnis.

## Kleine Chronik.

**Abgekürzt.** In einem Hause der Joachimsthaler Straße in Berlin wollte der Arbeiter Drehmer an einem Fenster im vierten Stockwerk eine Markise anbringen und war zu diesem Zwecke auf das Geländer des Balkons gestiegen. Pflötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Er starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

**Münzenfund.** Einen sehr wertvollen Fund machte in diesen Tagen der Landwirt Thiele beim Pflügen eines Ackers, den ein Stellmacher unweit Herzwinkel (Stiftsforst der Zerbster Bartholomäikirche) gepachtet hat. Der Landwirt fand in der Erde eine Urne mit alten Silber- und Goldmünzen gefüllt. Die Kreisdirektion in Zerbst nahm den wertvollen Fund sofort an sich. Es muß noch festgestellt werden, aus welcher Zeit dieser Schatz stammt.

**Unterirdisch.** Das in dem Braunkohlenlager unterhalb einer Straße in St. Etienne ausgebrochene Feuer dauert fort. Mehrere Häuser, deren Bewohner durch den ausströmenden Rauch behelligt wurden, mußten geräumt werden. Die Behörde beschloß, das Feuer dadurch zu ersticken, daß tiefe Gräben gezogen und mit Ton ausgefüllt werden.

**Pest in Japan.** Der seit März in Tokio herrschende Miedtypus hat mehr als zwanzigtausend Opfer gefordert. In Yokohama ist die Seuche wenig aufgetreten. In der Umgebung von Tokio sind zehn Personen an Lungenpest gestorben. Die Krankheit ist wahrscheinlich von Tokio übertragen worden, denn hier sind zwei Fälle von Lungenpest und ein Fall von Beulenpest festgestellt worden. In verschiedenen Stadtteilen hat man Ratten als Pestträger gefunden.

## Mexikanische Goldquelle.

Die mexikanische Hafenstadt Tampico, die so plötzlich in den Vordergrund der politischen Ereignisse in dem unglücklichen Mexiko gerückt ist, ist ein lebendes Beispiel für die Romantik modernen industriellen Aufschwunges. Ein ausgezeichnete natürlicher Wasserweg, der durch das Herz einer der fruchtbarsten Regionen der Erde führt, gab der Stadt von Anfang an den Vortritt, den Handel und den Verkehr des Staates Tamaulapas auf sich zu lenken. Die Unternehmungen weitblickender Eisenbahngesellschaften brachten schnell den Beweis dafür, wie klug es war, die Stadt durch einen Schienenstrang mit dem Hinterland zu verbinden, von dem mit Recht so vieles erhofft wurde. Aber die große Aufschwüfung Tampicos kam im Zusammenhang mit den Petroleumbohrungen und dem Petroleumhandel. Seit 10 oder 12 Jahren begannen die Bohrungen, welche die besten Ergebnisse hatten, und sofort tauchten auch die Kapitalisten auf, welche die große Zukunft dieses Teiles von Mexiko erkannten und bereit waren, ihr Geld dort anzulegen. Wie groß dieses Vertrauen war und wie großzügig die Kapitalisten vorgingen, erhellt vielleicht am deutlichsten aus der Tatsache, daß im Laufe der letzten Jahre in Tampico und seinem Hinterland nicht weniger als rund

Daß Stine nicht umgekommen, daß er sie retten und jetzt so dankerfüllt mit verklärtem Antlitz sehen durfte, das erfüllte ihm mit der größten Glückseligkeit, die er jemals empfunden.

Der Gedanke, daß er sich gestern mit Hermine Mathiesen verlobt, trübte dieses Glück, mochte er es sich vorstellen oder nicht, ganz betrüblich. Warum, das wußte er nicht. Wohl zehnmal wollte er es auf dem Wege nach dem Eichhof den anderen sagen, daß er glücklicher Bräutigam, daß er später als Gatte der vermögenden Wirtin Tochter auch Lorenzens würde helfen können. Doch das Wort kam nicht über seine Lippen. Da war etwas, was ihm die Kehle zuschnürte, vielleicht tat das der Anblick von Stines verklärtem Gesicht.

Doktor Schröder kam der Gruppe entgegen. Er war ein Greis von reichlich siebenzig Jahren und sah mit seinem klugen, guten Gesicht und dem schneeweißen Nackenbart recht ehrwürdig aus, trotz der fast schabigen Kleidung, die er trug.

In den schweren Tagen der Cholerazeit hatte er durch seine aufopfernde Pflichttreue, durch Werke wahrer Nächstenliebe auch Hinrichsens und Lorenzens Liebe und Achtung gewonnen. Sie schenkten ihm volles Vertrauen. Mit reiferer Wiene schüttelte er ihnen jetzt die Hand, sprach ein paar Worte des Trostes zu Lorenzen und sagte dann zu Hans:

„Es steht leider recht bedenklich um deinen Varter. Starke Gehirnerschütterung. Na, seine eiserne Natur überwindet mit Gottes Hilfe vielleicht alles. Wollen es hoffen. Du mußt frei werden vom Militär, wenigstens schon dieses

eine Milliarde Mark investiert wurde. Im Vordergrund stehen dabei wohl die Amerikaner, jedoch im scharfen Wettbewerb mit den Briten, deren Interessen in jener Gegend auf über 300 Millionen Mark beziffert werden. Obgleich der größte Teil dieses Milliardenjagens in Schürf- und Bohrungsarbeiten, sowie in Landpachtungen angelegt wurde, konnte naturgemäß ein gewaltiger Aufschwung des Handels und der Industrie nicht ausbleiben. Nur ein Beispiel: Noch 1907 betrug die Petroleumernte rund 1 Million Fässer; 1913 war die Ziffer bereits auf 16 Millionen emporgeschossen. Und dabei ist die Ausnutzung der mexikanischen Petroleumschätze noch in ihren Anfängen! Tampicos Zukunft ist unlösbar mit der Weiterentwicklung der Petroleumindustrie verknüpft, aber die Stadt verfügt noch über andere unabsehbare Hilfsquellen. Sie liegt etwa sechs englische Meilen von der Mündung des Banuocflusses entfernt; an einer Stelle, wo Schiffe von mehr als 7 Meter Tiefgang Einfahrt haben. Das weiter südlicher liegende Turvan bietet größeren Schiffen nicht entfernt die gleichen Möglichkeiten. Der Hafen von Tampico ist wettergeschützt, und so konnte es nicht ausbleiben, daß er in kurzer Zeit den größten Teil des Küstenhandels an sich zog. Die schnell zunehmende Bevölkerung der Stadt enthält eine unverhältnismäßig hohe Anzahl englisch sprechender Einwohner; in der Tat ist der Prozentsatz ansässiger Amerikaner und Engländer nirgends so groß, wie in dieser Gegend Mexikos. Ueber den Hafen von Tampico läuft der ganze Export der Nachbarregionen, die ungewöhnlich fruchtbar sind und Zucker, Kaffee, Kautschuk, Kupfer und Erze ausführen. Die günstigen Bodenverhältnisse machen für die nächsten Jahre das Aufblühen eines großen Obst- und Gemüsehandels zur Sicherheit. Hierbei kommt die Schiffbarkeit der Wasserwege der Stadt zugute.

## Vermischtes.

**Kleiner Herkules.** Wenn wir einen Vergleich ziehen zwischen der Kraft des Menschen und der einzelner Insekten, dann zieht der Mensch sicher den Kürzeren. In dem Körper der winzigen Insekten schlummern ganz kolossale, wunderbare Kräfte. Wenn wir unter Beobachtung der Größenproportionen — die Muskelkräfte der Insekten mit der des Menschen vergleichen, kommen wir zu einem Resultat, das verblüffen muß. Nehmen wir einen kleinen Käfer. Das Insekt wiegt 19 Gramm, die Last, die es ziehen kann, aber 465 Gramm, also das 24fache seines Gewichtes. Eine große Fliege vermag ein Wägelchen von 170 Gramm zu ziehen. Da das Gewicht der Fliege genau ein Gramm beträgt, bewegt sie also eine Last fort, die 170mal schwerer ist wie sie selbst. Aber noch bedeuten diese Zahlen nicht die Rekordziffer der Leistungsfähigkeit eines Insektes. Unter den europäischen Insekten ist der „Herkules“ wohl der Ohrwurm, der kaum ein halbes Gramm wiegt. Bei Versuchen, die man anstellte, zog er einen Wagen von 100 Gramm ohne jede Schwierigkeit. Als man das Gewicht auf 265 Gramm erhöhte, schloß das Insekt zwar Blut und Wasser, aber es zog die Last vorwärts, mithin sein eigenes Gewicht 530mal genommen. Ziehen wir schließlich noch kurz die verhältnismäßig immensen Kräfte des Hais in den Kreis unserer Betrachtung! Ein Mensch, der die Sprungkraft dieses winzigen und doch so unangenehmen Insektes behäbe, könnte ohne besondere Schwierigkeiten über das Meer hin von Bremen nach Newyork springen. Gewiß eine respektable Leistung, die den Verkehr zwischen der alten und neuen Welt außerordentlich erleichtern und verbilligen würde. Wenn wir aus diesen Beobachtungen und Untersuchungen die richtigen Schlüsse zu ziehen wissen, haben wir allen Grund, auf unsere vermeintliche physische Kraft nicht allzu stolz zu sein.

**Curmkleiterin.** Aus Newyork wird geschrieben: Nichts ist heutzutage dem Mute und der Vermessenheit einer modernen Frau zu hoch, als daß sie es nicht erreichen zu können glaubt. Man sieht dies am besten aus dem neuen Verufe, den sich Fräulein Constance Bennett erkoren hat, und der bish nur von Männern ausgeübt wurde, und auch dies nur von sehr wenigen, da die Gefährlichkeit dieses Berufs große Waghalsigkeit und Kühnheit verlangt. Die Beschäftigung der jungen Dame besteht darin, die höch-

Jahr zum Herbst. Einstweilen werde ich dafür sorgen, daß dein Urlaub um vier Wochen verlängert wird.“

Dann schritt der Arzt schweigend neben den anderen her.

Als man das schlichte Wohnhaus mit dem tief herabreichenden Strohdach betreten, da hatte Frau Ohlsen, Hinrichsens redliche Haushälterin, den Tisch gedeckt und alles für die neuen Hausgenossen wohl zubereitet. Dieselbe Sauberkeit und Behaglichkeit bei aller Einfachheit herrschte hier in der kleinen Stube mit den blanzgeputzten und gezeichneten Sachen, wie sie Lorenzens gewöhnt waren von ihrem zerstörten Heim.

Ein Obdach hatten sie, und das war ein großer Trost in allem Unglück.

### Mühen und Sorgen.

Das Feuer auf dem Moorhofs hatte zur Folge, daß die Festlichkeit in Mathiesens Gaswirtschaft jäh ihr Ende erreichte. Alle, bis auf einige Betrunkene, waren hinausgeekelt, um zu helfen, auch Mathiesen selber. Seine Gattin aber weinte bittere Tränen über den Unfall, den dieses Ereignis für sie bedeutete. Was hätte bis zum Morgen noch alles verzerzt werden können von den vielen Gästen! Sie war so sehr fürs Geldverdienen, trotz aller Wohlhabenheit. Um jeden Heller, der ihr verloren ging, konnte sie Tränen vergießen. Und während sie weinte, lachte und scherzte Hermine in seltener Laune.

Als die Mutter ihr vorhielt, daß es sehr unrecht und dumm von ihr gewesen wäre, den Soldaten so zu bevorzugen, daß sie Thord den ersten Tanz auf keinen Fall hätte abschlagen dürfen, da sagte sie es frei heraus, daß Hans Hinrichsen ihr Verlobter sei.

ken Türme der Stadt zu erklimmen. Nun wird man meinen, dies sei ein recht nutzloser Beruf. Man täuscht sich, es gibt auf den höchsten Turmspitzen mancherlei, woran ein tüchtiger Arbeiter seine Geschicklichkeit erproben kann. Kürzlich lieferte dieser einzige weibliche Turmerkletterer in der Welt unter dem stauenden Beifalle einer nach Tausenden zählenden Menge sein Meisterstück. Fräulein Bennett erhielt den Auftrag, die Turmspitze eines der höchsten Volkenträgers Newyorks, des Equitable Trust-Gebäudes, zu erklimmen, um die Kugel am Ende der Fahnenstange auf dem Turme neu zu vergolden. Es war ein wahrhaft merkwürdiger Anblick, das junge Mädchen unbekümmert in schwebender Höhe klettern und arbeiten zu sehen, als ob das das Selbstverständliche von der Welt wäre. Sie erledigte ihre lebensgefährliche Arbeit zur großen Zufriedenheit, heimte dafür aber auch reichen, klingenden Lohn ein.

**Schnelligkeit der Brieftauben.** Die Ergebnisse eines kürzlich in Paris veranstalteten Wettfliegens sind von einem wissenschaftlichen Interesse. Gegen 60 000 Tauben aus allen Teilen Frankreichs und einigen Orten Belgiens wurden zu bestimmten Zeiten vom Eiffelturm aufgelassen. Die erste Brieftaube legte eine Strecke von 155,2 Kilometern mit der Geschwindigkeit von 78,3 Kilometer in der Stunde zurück. Als mittlere Geschwindigkeit wurden bei einer Strecke von 407 Kilometer in der Stunde 71,6 Kilometer erreicht. — Das bleibt hinter früheren Resultaten zurück. Eine Strecke von 1000 Kilometer wurde bereits mit der Stundengeschwindigkeit von 83,3 Kilometer durchflogen, und im Juni 1890 überwand eine Taube zwischen Moiss und Dijon 483,3 Kilometer binnen 4 Stunden 46 Minuten, also mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde.

**Mohammed in Bedrängnis.** Der französische Historiker Maxime du Camp wurde eines Tages von seinem Freunde Lefle du Motay zu einer spiritistischen „Sitzung“ eingeladen, wobei man Geister bedeutender Männer mit bestem Erfolge zitierte. Maxime du Camp entschloß sich zu dem Besuch, die übliche „magische Kette“ um ein Tischchen herum wurde gebildet, und als man ihm die Wahl stellte, wünschte du Camp sich mit dem Geist des Propheten Mohammed zu unterhalten. Es dauerte auch nicht lange, bis zwei Klopflaute anzeigten, daß der gewünschte „Geist“ zur Stelle sei. du Camp sprach den Wunsch aus, dem Propheten eine Frage zu stellen, aber nur, wenn er ihm im voraus verspräche, sie rüchlos zu beantworten, wozu sich der gefällige Mohammed alsbald durch zwei Klopflaute bereit erklärte. Da sprach du Camp langsam und mit lauter Stimme, um jedem Wort vorzubeugen: „Etneim u etneim hublu kem?“ Mohammed schien völlig ratlos und versuchte vergeblich allerlei ausweichende Antworten. du Camp aber gab nicht nach, sondern wiederholte immer wieder seine Worte, worauf der „Spirit“ endlich gänzlich verstummte. Die Frage aber lautete in der arabischen Muttersprache des Propheten: „Zweimal zwei, wie viel ist das?“ Die Antwort: „Arba“ (vier) blieb aus, und du Camp zog es nach diesem Experiment vor, nicht weiter in die Geheimnisse der Geisterwelt einzudringen.

**Bleichen der Zähne durch ultraviolette Strahlen.** Das Bleichen der Zähne ist in doppelter Beziehung wertvoll. Zunächst in ästhetischer Hinsicht, dann aber hat die Erfahrung gezeigt, daß gebleichte Zähne gegen den Zahnfraß sehr widerstandsfähig sind. Das läßt sich daraus erklären, daß die verhältnismäßig größere Oberfläche des Zahnes, resp. des Schmelzes durch den freiverwendenden Sauerstoff gründlich sterilisiert wird, und zwar um so intensiver, je länger die Strahlenwirkung anhält. Für das Bleichen kommen die violetten Teile des Sonnenspektrums in Betracht. Besser als durch das Sonnenlicht kann die Bestrahlung auch durch die Quecksilberbogenlampe bewerkstelligt werden. Die Wirkung der Strahlen auf den Zahnkeim besteht darin, daß die Widerstandsfähigkeit des Organes günstig beeinflusst wird. Dr. Graef hat es für praktisch, die wohltuende und keimtötende Wirkung der ultravioletten Bestrahlung ein bis zweimal im Jahre zu benutzen. Auch verschiedene Mundkrankheiten sollen von der Bestrahlung günstig beeinflusst werden. Das Bleichungsverfahren erhält gewissermaßen einen vorbeugenden Wert.

Doch Hermine stampfte mit dem Fuß auf und zeigte sich einmal wieder ganz als das verzogene, von allen verhätschelte Kind, das von frühester Jugend an gewöhnt war, seinen Willen durchzusetzen.

„Ich lasse mir in dieser Sache keine Vorschriften machen!“ rief sie mit blinkenden Augen und zuckenden Lippen aus.

„Und gebt ihr nicht nach, so laufe ich euch aus dem Hause. Der Hans nimmt mich auch ohne Mitgift. Ich finde bis zur Hochzeit überall mein Brot. Ihr wißt doch, wie gern der Hensburger Hotelbesitzer mich genommen hätte?“

Frau Mathiesen sah ein, daß sie andere Saiten anschlagen mußte. Sie kannte ihrer Tochter unbegreiflichen Sinn zu Genüge. Der Gedanke allein, Her. sie könnte fortgehen, stimmte sie um. Wußte sie ja doch nur zu genau, welche Anziehungskraft ihre schöne Tochter besaß und daß dieselbe unersehlich. Vielleicht, so tröstete sie sich nach einigen Ueberlegen, wäre diese Liebhaft auch wieder nur eine Laune. Trüge Hans erst nicht mehr die klebsame Manka, sondern wieder den schlächten, groben Bauerntittel, dann würde die Liebe sich wohl abkühlen.

Die kluge Wirtin würgte also ihren Grimm herunter und machte gute Miene zum bösen Spiel.

„Nun, wenn er es ernstlich meint, metnetwegen,“ fuhr sie fort, sich die Tränen mit der Schürze aus dem roten Gesicht wischend. „Der Hans ist ja ein soldier, ordentlicher Mensch und sehr fleißig. Achbare Leute waren die Hinrichsens schon immer.“

(Fortsetzung folgt.)

# Rennbahn=Restauration

täglich geöffnet.

Wiesbaden  
 Kasino-Saal, Friedrichstrasse 22.

Montag, den 27. April, abends 8 1/4 Uhr:

**KONZERT**

Ernst Heinz **RAVEN** (Tenor).

Im Programm: Lieder und Arien von Schubert, Brahms, Strauss, Dorn, Wagner, Wolf, Leoncavallo.

Am Flügel: Herr Kapellmeister Georg Fränkel, vom Kgl. Theater.

Konzertflügel Blüthner aus dem Magazin des Alleinvertragers Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Karten im Vorverkauf zu Mk. 3.—, 2.— u. 1.— Piano-Musikhaus Fr. Schellenberg, Kirchgasse 33 u. Taunusstrasse 29, sowie an der Abendkasse.



## Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regierungsbezirk Wiesbaden.

Samstag abend:

### Versammlung

bei Mitglied Th. Dresler. Besprechung über den Ausflug nach Gonsenheim.

Der Vorsitzende.

## Freiw. Sanitäts-Kolonne

vom Roten Kreuz.

Sonntag mittag 2 Uhr:

### Zusammenkunft

in der alten Schule.

Der Kolonnenführer: Stäger.

## Für Landwirte!

Die beste, billigste und soulanteste Bezugsquelle aller Maschinen und Geräte für den rationellen Landwirtschaftsbetrieb ist unstreitig bei

**Philipp Göller, Wallau, Maschinen-Handlung.**

(Man hole zur Ueberzeugung Preise ein).

Gleichzeitig empfehle ich zur Frühjahrssaison Sad'sche Pflüge, Kultivatoren, Cambridge- und Glattnwalzen, Dreilagen Eggen und Drillmaschinen zu den billigsten Preisen. Ferner habe ich abzugeben eine gebr. Drillmaschine (Zimmermann) 1,88 Spurbreite, 14 Reihen zu Mk. 90.—, 1 Buttermaschine (neu) Germania, buttert 7 bis 10 Pfund zu 28 Mk., 3 St. gebr. Futterschneidmaschinen zu 25.— Mk., 1 gebr. kompl. Pflug U W 7 mit neuen Scharen und Sohlen verf. 34 Mk.

## Maschinenstrickerei.

Empfehle mich im Anfertigen von Wämsen, Sweater, Strümpfen usw. Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und pünktlich besorgt.

**Martin Jäger,**  
 Neugasse 22.

## Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden

Baumaterialien en-gros

Büro:

Dohheimerstraße 18

Lager:

Dohheimerstraße 122.

Spezialgeschäft für Fussboden- u. Wandplatten

Steinholz, fugenloses Holz- und Korkestrich für Linoleumunterlage,

Cement, Kalk, Ziegel usw.

Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erbenheim, Wiesbadenerstraße 28, entgegen genommen bezw. erteilt.

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Einwohnern in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Spezialist für eingewachsene Nägel, Hühneraugen etc. Hochachtungsvoll

**Willy Maas,** Bahnhofstr. 5,

staatl. geprüfter Heilgehilfe und Masseur.

Auch werden **Flaschenbiere** nach Bestellung ins Haus gebracht.

## Rindvieh-Versicherungs-Assekurranz zu Erbenheim.

Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Assekurranz haben von 10 Mark Kapital 3 Pfg. an den Erheber **Ernst Quint** zu zahlen. Die Erhebung geschieht morgen Sonntag von 2-5 Uhr in seiner Behausung.

## Krieger- und Militär-Verein.

Heute Samstag abend 8.30 Uhr:  
**Vorstands-Sitzung**

bei Mitglied H. Weigand.

Der Vorsitzende.



## Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Mittwoch, den 29. d. M., abends 9 Uhr:

### Versammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über a) das Anturnen, b) die zweite Wanderung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorsitzende: Lehrer Dienstbach.

Morgen Sonntag vormittags von 8.30 bis 9.30 Uhr:

### Volkstümliche Übungen

auf dem Turnplatz. Nachmittags 2.30 Uhr:

### Spielstunde.

Der Turnwart.



## Radfahr-Club 1894

Mitgl. d. D.-R.-V.

Morgen Sonntag, den 26. April cr., bei günstiger Witterung:

### 1. Schüler- und Jugendfahrt

nach Mainz, Gonsenheim, Lenienberg, Bubenheim, zurück Nombach, Kaiserbrücke, Viebrich. Abfahrt 2 1/4 Uhr vom „Schwanen“. Rückkunft gegen 7 Uhr. Leiter der Tour: Franz Hener.

Der Vorstand.



## Männer-Gesangverein

Erbenheim.

Morgen Sonntag mittag 3 Uhr:

### Gesangprobe

bei Chr. Hofmann.

Dienstag abend:

### Gesangprobe

bei H. Weigand.

Der Vorstand.

## Strohhüte

für Herren Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 4.50 bis 8 Mk. Panama am Lager zu 8.50 bis 14 Mk. (bessere auf Wunsch innerhalb 2 Tagen lieferbar).

Strohhüte für Knaben Mk. 1.—, 1.50, 2.— bis 3.50, Mädchenhüte Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—, 4.—, Südwesthüte in Leinen und Stoff 85 Pfg., 1.—, 1.50 Mk. und höher.

**Franz Hener,**

Neugasse.

## Sonderangebot!

Ein großer Posten fertige Damen- und Kinder-Wäsche

sowie **Damenhemden** in Vorder- und Schulter-schluss von 1.50 an. Ferner **Beinkleider** in allen Fassons. **Unterhosen** mit reicher Stickerei-Verzierung von 1 Mk. an. **Strickerei-Unterwäsche** von 2.50 an. **Kinderwäsche** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Fertige **Rissenbezüge** in ausgeboht von 95 Pfg. an, mit Schweizer **Strickerei** und reicher **Hohlraumverzierung** von 1.75 an. **Trübe Damenhemden**, **Beinkleider**, **Rissenbezüge** werden zu sehr billigen Preisen abgegeben. **Herrnmacchenden** mit prima Einfägen stets in allen Größen vorrätig.

**Jacob Heilbrunn,**  
 Erbenheim.

## Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für

**Herren- und Knaben-Kleidung**

fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

## Arbeiter-Bildungs-Ausschuss Wiesbaden.

Nur für Frauen und Mädchen!

## Wissenschaftl. Lichtbildervortrag

am Mittwoch, den 29. April, abends 8 1/4 Uhr, im Gasthaus „zum Adler“ in Erbenheim.

Frau **Alma Wartenberg** aus Altona spricht über:

**Geburtenrückgang und Säuglingssterblichkeit,**

ihre Ursachen und soziale Bedeutung.

Eintritt 20 Pfg.

Karten sind im Konsumverein, Neugasse 40, zu haben.

Der Bildungsausschuss.

## „Zum Frankfurter Hof“

Morgen Sonntag nachmittag unternehmen die Unteroffiziere des Artillerieregiments Nr. 27, 2. Abt. einen

### Ausflug

in den Saalbau „Frankfurter Hof“.

Hierzu werden alle Regimentskameraden, sowie Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.

L. Giebertmann.

## Frisch eingetroffen!

prima **Saathafer, Weizen, Erbsen, Mais, Alee-samen** zu billigstem Tagespreis.

**Herm. Weiss.**

## Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Kautabak

Rauch-Utensilien

Papier-, Schreibwaren und

Schulartikel

empfehlen

**Cigarrenhaus A. Beysiegel**

Wiesbadenerstraße 2.

## Brut-Eier

von schwarzen Hamburgern und rote Rhode Island das Dg. 3,50 Mk. gibt ab

**H. Heißner,**

Wiesbadenerstraße.

## Silber-Brackel,

unübertroffene Leget, wetterfest, genligsam, sehr schönes Gefieder. Gibt 2 Ehrenpreise. Bruteier per Dg. (15 Stk.) 3,50 Mk.

**Ludwig Stück,**

Neugasse.

## Ein Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. Ludwigstr. 3, p.

## Gieskannen

in allen Größen, **Patent-Garden** mit auswechselbarer Platte, sowie sämtliche Gartengeräte empfiehlt

**H. Christ.**

## Wäsche

kann gemangelt werden. **Wäscherei Müller,**

Neugasse 13.

## Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 26. April 1914. **Miserere Domini.** Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Psalm 23. Gieber: 15 und 206. Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre** für die männliche Jugend. Lied: 248.

Evang. Kirchendorf.

Mittwoch, den 29. April 1914, abends 8 Uhr:

Probe im „Taunus“.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.